

Neu erschienen

Ungewöhnliche Freundschaften

Von Regula Stämpfli

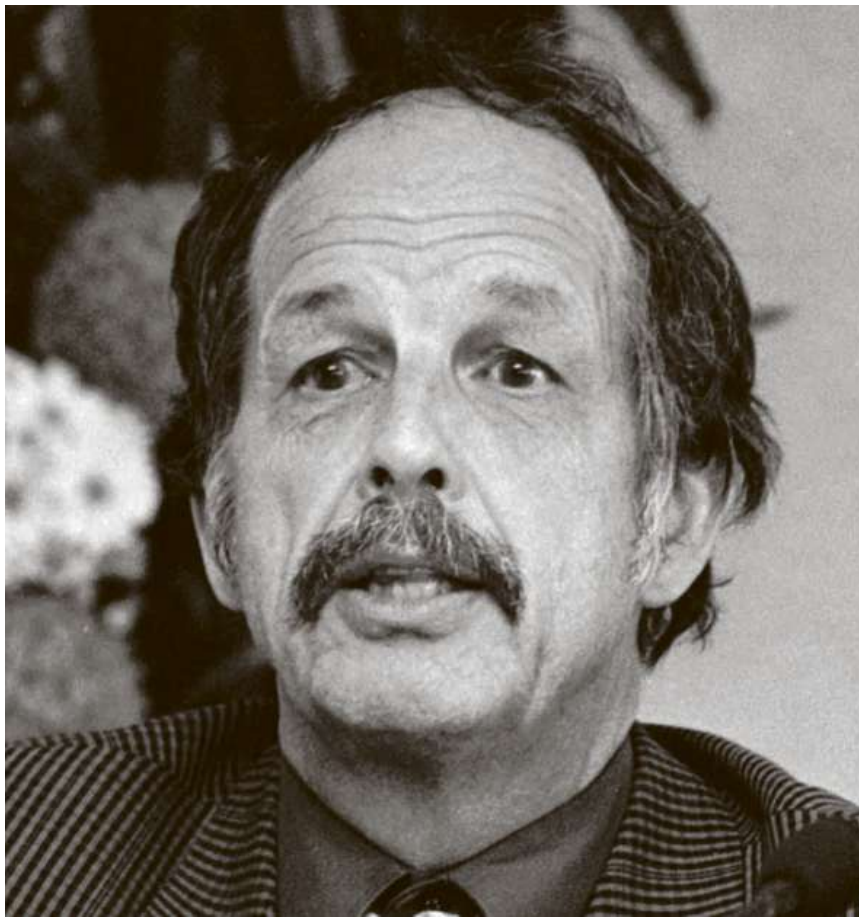
Der Lehrersohn und der Pfarrersohn waren dickste Freunde. Der eine ein bisschen verliebt in eine der vielen Schwestern des anderen, dieser wiederum im Umgang mit Mädchen äusserst unbeholfen. Hochdeutsch und Latein waren im Pfarrhaus am Rheinfall nicht einfach Sprachen, sondern Präzisionsinstrumente. Der Pfarrer korrigierte sogar die NZZ mit dem Rotstift. «Wenn ich etwa sagte: «Ich muss noch meinen Pullover holen», sagte er: «Hans, wie heisst das?» Ich: «Überzieher.»»

Die Rede ist von Hans Ruh und Gerhard Blocher. Ruh wurde Sozialethiker, Professor und Vermittler zwischen Ost und West, Schlichter in Sachen Nuklearenergie und engagierter Einmischer für Frieden, Umwelt und Menschenrechte. Gerhard Blocher wurde Pfarrer, abgewählt nach vielen Jahren Dienst in Flawil, und leidenschaftlicher Unterstützer der politischen Karriere seines kleinen Bruders Christoph.

Hans und Gerhard teilten viel miteinander, während des Studiums nicht selten sogar das Bett. Als Kinder waren beide durch hohe Erfindungskraft und Intelligenz geprägt: «Einmal, es war tief drinnen im Quarzwerk von Benken, wurden wir uns einig, wie wir die Schweiz beherrschen wollten: Einer von uns wird Bundesrat, der andere Millionär.» Geschafft hat es dann der Dritte, nämlich Christoph Blocher.

Berichterstatte seiner Zeit

Hans Ruh hat ein schönes Büchlein vorgelegt: «Ich habe mich eingemischt.» Die Lebensnotizen erzählen von einer Schweiz, die man in fernster Vergangenheit wähnt, die punkto The-



«Einer von uns wird Bundesrat, der andere Millionär.» Hans Ruh auf einer Aufnahme aus dem Jahr 1995. Foto Keystone

men doch so modern ist. Sie erzählen von den Familienverhältnissen Ruh und Blocher, die uns allen, die das Glück hatten, in der Schweiz geboren zu sein, aus Erzählungen von Eltern, Grosseltern und SVP-Schwärmereien sehr bekannt vorkommen. Hans Ruh weiss aber diesen Rückblick nicht zur Idylle

zu erklären: Unerbittliche Frömmerei, körperliche Züchtigungen, autoritäre Selbstzufriedenheit, männliche Kumpanei gegen die Frauen gehörten nämlich ebenso dazu wie deren positiven Begleiterscheinungen. So konnte aus der Frömmerei ein grosses menschenfreundliches Engagement für Frieden,

Frauen und Ökologie entstehen, so wuchs den Erfahrungen mit Schlägen der unerbittliche Wille, solche künftigen Generationen für immer zu ersparen. Lediglich die Kumpanei gegen Frauen hält sich unerbittlich – nicht zuletzt unter den Frauen selber. Denn der Wille zur Freiheit bedingt der Wille zur Unabhängigkeit: für Männer oft ein Versprechen, für viele Frauen immer noch ein Gräuel.

Hans und Gerhard teilten viel, während des Studiums nicht selten sogar das Bett.

Apropos Frauen: Auftritt der ehemaligen Grünen-Chefin Jutta Dittfurth 1987. Gemeinsam mit Hans Ruh, Zaha Hadid und anderen von einer grossen IT-Firma nach Zürich eingeladen, wird laut Spiegel das luxuriöse Gebaren Dittfurths publik. Den Gerüchten nach war sie unzufrieden mit dem Honorar von 5000 Franken (dem höchsten, das Hans Ruh je erhalten hat), und die Unterkunft musste den höchsten Ansprüchen genügen. Sie logierte im Hotel Baur au Lac. Kostenpunkt pro Nacht: 800 Mark. Egal, welche politische Gesinnung: Es menschtelt überall...

Diese und andere Geschichten machen Ruhs Notizen zum Genre dessen, was einmal als Autobiografie verstanden wurde. Nicht das Selbst steht im Vordergrund, sondern das Zeugnis einer Zeit aus der Sicht eines Zeitgenossen. Hans Ruh ist Berichterstatte der Schweiz, ihrer institutionellen und kulturellen Besonderheiten. Sehr eindrücklich auch die Fichenaffäre: «Wie

alle «modernen» Seelsorger scheint auch Ruh der Politik nicht ganz entsagen zu können» oder «Bei Ruh könnte es sich um einen Linksradikalen handeln. Ist er evtl. beim Nachrichtendienst schon verzeichnet?» bringen den paranoiden Kleinkrämer-Staat Helvetia auf den Punkt.

Überall verfolgt

Der Staatsschutz Schweiz, der jahrzehntlang die eigenen Bürger unter Generalverdacht stellt, der der weitverbreiteten antikommunistischen Meinung jedes demokratische Grundrecht opferte, hat auch das Leben von Hans Ruh stark beeinflusst. Überall wurde er verfolgt, seine Aktivitäten protokolliert. Der Theologe Ruh konnte sich in seinen politischen Einmischungen nur auf sein Gewissen verlassen, nicht aber hundertprozentig auf den Staat, dem er doch mit so grosser Hingabe diente.

Glücklicherweise halfen ihm – wie vielen seiner Generation – die unverbrüchlichen Freundschaften, die über alle politische Divergenzen hinweg in Notzeiten füreinander einstanden. Ein grosser Unterschied zu heute: Solidarität, Freundschaften, Anstand sind rar geworden in dieser Sprechdemokratie, die dem totalitären Wort via Hashtag, Shitstorm und Fake-Rufen den Vorrang vor Menschlichkeit gibt.



Hans Ruh: «Ich habe mich eingemischt. Autobiografische Notizen», Versus Verlag 2017, 186 Seiten, Fr. 27.90.

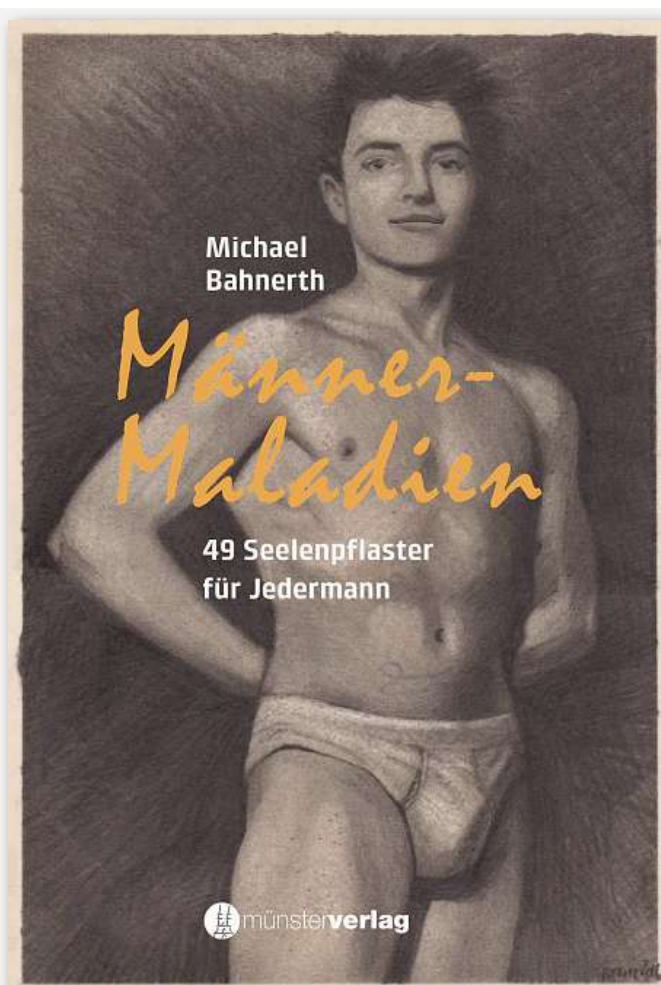
ANZEIGE

BaZ.Plus.

Für unsere Abonnenten günstiger.

Männer-Maladien

49 Reisen zu den Gestaden eines männlichen Kontinents



Alles über die Stellung des Mannes im Universum: Über Sinn und Unsinn, Zweisamkeit und Einsamkeit, über Sex, Alkohol, erfüllte und zerstörte Träume, über das Rauschen des Meeres, Tritte in die Hoden, weibliche Seiten, Streicheleinheiten für die Seele, über Sieg und Niederlage, die trügerische Stille des Sternenhimmels und die unendliche Sehnsucht nach Mannsein.

«Ich glaube, dass eine Existenz nie endgültig ankommt, und dann stirbt sie. Das ist alles, aber man kann trotzdem eine Menge Spass haben.»

Michael Bahnerth

«Ach Gottchen – Männer sind geborene Weicheier: hier ein bobochen, dort ein Wehwehchen. Und der ständige Ruf: BEACHTUNG BITTE!»...

Wenn Männermaladien aber so maliziös, pointiert und mit dem Ausrufezeichen des treffenden Bon-Mots daherkommen, wie bei Michael Bahnerth, dann ruft der Leser begeistert: Weiter leiden – weiter schreiben. -minu

Auch für Frauen!



Michael Bahnerth ist aufgewachsen in Basel, war Devisenhändler, Reporter für die Weltwoche und die Zeit und ist jetzt Textchef der Basler Zeitung. 2015 erschien sein Buch Marieli Colomb – Eine biographische Reise.

Spezialangebot für BaZ-Abonnenten:

Preis allg. Für BaZ-Abonnenten mit 30% Rabatt

Fr. 23.90

Fr. 16.80

Name, Vorname:

Ausfüllen und abgeben:
Gegen Vorlage dieses Coupons erhalten Sie das vergünstigte Exemplar bei der BaZ am Aeschenplatz.

Basler Zeitung